

# Von den Erträgen leben

## Schülerfirmen zwischen Ökonomie und Ökologie

Ein Gespräch mit Rolf Dasecke

### Was sind die wichtigsten Merkmale einer Schülerfirma?

Eine Schülerfirma ist zuerst eine pädagogische Einrichtung, in der Schülerinnen und Schüler durch praktisches Tun betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse in sozialer und ökologischer Verantwortung erlangen sollen. Sie ist aber auch eine Firma, die wie jede andere wirtschaftlich erfolgreich sein möchte. Dazu muss eine Geschäftsidee entstehen, eine Dienstleistung oder ein Produkt entwickelt und verkauft werden. Eine Unternehmensform ist zu wählen, die Firma zu organisieren, die Kosten sind zu berechnen, Preise und Löhne zu kalkulieren, Buchführung durchzuführen, Geschäftspartner sind zu gewinnen und Mitarbeiter einzuarbeiten und zu motivieren. Kurz: Alles, was in einer Firma anfällt, wird praktisch erledigt. Learning by doing. Das Ganze sollte natürlich in Absprache mit dem örtlichen Gewerbeamt, dem Amtsgericht, dem Steueramt, dem Finanzamt und anderen erfolgen, um rechtlich auf der sicheren Seite zu bleiben, damit der Gewinn dann auch ohne Bedenken eingesetzt werden kann.

### Welche wirtschaftlichen Fähigkeiten sollen neben den betriebswirtschaftlichen Grundkenntnissen vermittelt werden?

Wenn es darum geht, Unternehmergeist zu wecken, dann müssen nicht nur Kenntnisse, sondern auch unternehmerische Qualitäten praktisch erlebt und vermittelt werden. Flexibilität, Phantasie und Kreativität, Entscheidungsfreudigkeit, Erfolgsorientierung und Risikobereitschaft sind Schlüsselqualifikationen, die schon in der Schule vermittelt und erprobt werden müssen, wenn die Analyse richtig ist, dass die junge Generation zukünftig ein Leben lang lernen muss, ständig neue Berufe ergreifen wird und dabei häufig nicht auf „Planstellen“ zurückgreifen kann, sondern sich die Arbeitsplätze zunehmend selbst schaffen muss.



### Wieso kann man in einer Schülerfirma soziales Verhalten lernen, wenn es in der Wirtschaft doch nur noch um „shareholder value“, Rationalisierung und Globalisierung geht?

Die Gesellschaft wird sich entscheiden müssen, ob in Zukunft nur noch der optimale Gewinn der Besitzenden zählen soll, oder ob im Sinne der Nachhaltigkeit in der Agenda 21 auch soziale Gesamtverantwortung wieder eine Rolle spielen wird. Der soziale Frieden in der Zukunft wird entscheidend von der Antwort auf diese Frage abhängen.

Nachhaltige Bildung in Schülerfirmen wird den Schülern/Schülerinnen zu vermitteln haben, dass wirtschaftlicher Erfolg in sozialer Verantwortung möglich ist. Gleichzeitig werden die Schüler/innen die sozialen Verhaltensweisen einüben, die schon heute in Wirtschaft und Gesellschaft gefordert werden: Im Team arbeiten, im Gespräch Probleme lösen, sich selbst kritisch hinterfragen, selbständig die Arbeit angehen, sich in Entscheidungsprozesse konstruktiv einbringen und und und.

### Schülerfirma und Umweltschutz - ist das nicht wie Feuer und Wasser?

In den Schülerfirmen muss erkannt werden, dass ein Betrieb nur dauerhaft überleben kann, wenn es ihm gelingt, das eingesetzte Sach-, Arbeits- und Naturkapital nachhaltig zu nutzen. Nachhaltig in diesem Zusammenhang bedeutet, von den Erträgen zu leben und nicht von der Substanz. Das Nachdenken über Ressourcenschonung, Einsatz erneuerbarer Ressourcen, Minimierung von Schadstoffeinträgen in die Umwelt, Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft und das Ausschalten von nicht kontrollierbaren Risiken etc. müssen für den Unternehmer von morgen kennzeichnend sein - und damit für den Mitarbeiter einer Schülerfirma von heute. ▲



Rolf Dasecke ist Netzwerkkoordinator im BLK-Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und betreut das Set „Schülerfirmen und nachhaltige Ökonomie“ des niedersächsischen Programmteils.

### Kontakt

Regionales Umwelt-  
bildungszentrum Hollen  
☎ 0 42 23 / 9 50 56  
☎ 0 42 23 / 9 50 56  
✉ Dasecke@t-online.de